

Konrad Elmer-Herzig

## **Grußwort zum 25. Jubiläum der Gründung der SDP und des Mauerfalls**

Chiang Mai - 8. November 2014

Liebe Pankower Genossinnen und Genossen,

im Besonderen all jene die seit dem Herbst `89 bis zum Ende meines Wirkens als Euer Abgeordneter im Deutschen Bundestag mit mir im Engagement für unsere wiedererstandene Ostdeutsche Sozialdemokratie in Pankow, Weißensee und Hohenschönhausen verbunden waren.

Leider kann ich im diesjährigen so erinnerungsträchtigen Herbst Eurer Jubiläumseinladung nicht folgen. Dies hängt zusammen mit meinem, den Älteren leidlich bekannten Engagement für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Da meine jetzige Frau Andrea Herzig mir zuliebe vor 15 Jahren ihre Heimat, Neuss am Rhein, zu Gunsten Potsdams verlassen hat, wo unsere zwei Söhne, der jetzt 12-jährige Elmar und der 10-jährige Jonathan geboren wurden, war nun ich nach meiner kürzlichen Pensionierung an der Reihe, ihr den lang gehegten Wunsch zu erfüllen, einmal an einer deutschen Auslandsschule zu unterrichten. So verbringe ich mein erstes Hausmannsjahr derzeit im nördlichen Thailand in der alten Königshauptstadt Chiang Mai und studiere die sozialen Folgen einer unter dem offiziellen Buddhismus immer noch vorherrschenden Kastengesellschaft. Da könnt Ihr froh sein, im christlichen Abendland, also im Raum der religiösen Überzeugung zu leben, dass alle Menschen von Gott gleichermaßen geliebt werden und also zumindest unserer Verfassung und dem SPD-Programm entsprechend Gleiche unter Gleichen sind.

Dank Internet verfolge ich die heimatlichen Jubiläumsereignisse, nebst zweier SDP-Gründungsfilme: „Stille Rebellen“ und „Feinde in Rot“. Dort habe ich zum Besten gegeben, dass auch Jesus in unserer damaligen Situation die SDP gegründet hätte.

Die Erlebnisse unserer friedlichen Revolution wird keiner, der dabei gewesen, jemals vergessen. Da gelang uns überraschend nach 40 Jahren SED-Diktatur, im Grunde Diktatur seit 1933, aus eigener Kraft der Aufbruch ins Zeitalter der Demokratie. Das bescherte nicht nur dem Osten Deutschlands einen Neuanfang, an den sich noch zukünftige Generationen dankbar erinnern werden. Das bewahrte zugleich die westdeutsche Sozialdemokratie vor der Versuchung, sich mit der damaligen SED/PDS zu vereinigen, so wie das die CDU mit den SED-Blockflöten machte, und bedenkenlos deren Parteiapparat für die ersten freien Volkskammerwahlen nutzte, um uns den im Februar 1990 erwarteten Sieg bei den Wahlen im März zu nehmen.

Rückblickend möchte ich Euch aber auch den persönlichen politischen Fehler gestehen, nicht gleich alles auf eine Karte gesetzt zu haben. Hätte ich doch damals gleich nach der Gründung in Schwante sofort ohne Rücksicht auf unsere familiäre Finanzlage meinen Beruf an den Nagel hängen müssen, mich mit dem Trabi in meine alte Thüringer Heimat begeben müssen, um Abend für Abend in einer anderen Stadt eine SDP-Gruppe zu gründen. Dann wäre im Land des Gothaer Programms die SPD nicht dermaßen schlecht auf die Beine gekommen, dass sie sich jetzt sogar dem Ramelow andienen muss. Denn wer damals zuerst vor Ort war,

zu dem kamen die politisch Interessierten. Und im Berliner Norden hättet Ihr die SDP auch ohne mich vorangebracht.

Anderes ist gut gelaufen. Keine Schüsse sind gefallen. Dafür fiel die Mauer. Was hatten wir für Glück. Auch später bei der Abstimmung im Bundestag zur Hauptstadtfrage. Hätten wir damals nicht den einen oder anderen Kollegen noch in letzter Minute auf unsere Seite ziehen können, Deutschlands Hauptstadt wäre Bonn geblieben. Auch den ostdeutschen grünen Pfeil für Rechtsabbieger konnte ich noch retten. Wie vieles freilich nicht gerettet werden konnte, wisst ihr selbst. Das Leben, auch das politische geht weiter. Zu Recht steht heute anderes im Vordergrund:

Gut dass Euch das mit dem Mindestlohn gelungen ist. Die inzwischen häufigeren Parteientscheide könnten ja auch etwas damit zu tun haben, dass es uns damals bei den innerparteilichen Einigungsverhandlungen mit der West-SPD gelang, von Schwante her folgenden Grundsatz ins gemeinsame SPD-Statut hinein zu verhandeln: § 8,1 „Die innerparteiliche Willensbildung geschieht von unten nach oben“.

Ansonsten läuft in Sachen Meinungsbildung heute ja vieles übers Internett, was auch ich bereits versuchte, vgl. die Unterschriftensammlungen für ein „Biosphärenreservat Südharz“, für das bereits mein Vater kämpfte oder „Christen brauchen keine Garnisonkirche“. Auch habt auch Ihr, wie ich, sicherlich bereits die Petition gegen die Sondergerichte im bevorstehenden Freihandelsabkommen TTIP unterschrieben.

Wir benötigen unbedingt einen viel stärkeren Staat, der nicht so leicht von den unzähligen Wirtschaftslobbyisten gesteuert werden kann, einen Staat der in der Lage ist, eine gerechtere Steuerpolitik durchzusetzen, um das Geld für mehr Bildung und vieles andere Notwendige zusammenbringen, und der die Macht hat, der Umwelt zu liebe auch Einschneidendes gegen die Autoindustrie durchzusetzen, von der Waffenindustrie ganz zu schweigen.

Aber das wisst Ihr Jüngeren besser als ein betagter Rentner. Und so vertraue ich darauf, dass Ihr nicht nur dieses schöne Jubiläum feiert, sondern bald auch weitere politische Erfolge feiert, Erfolge im Kampf gegen die fortschreitende Spaltung unserer Gesellschaft und der Welt in Arm und Reich, Erfolge für eine Kultur der Mitmenschlichkeit und des Gemeinsinns.

Dieses wünscht Euch und unserer alten ewig jungen SPD zum 25. Gründungsjubiläum und zum Mauerfall

Euer Konrad